

Tagen für je 4 Mark täglich, II. im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Wochen für je 24 Mark wöchentlich, III. im Falle der Berechnung des Arbeitslohnes nach Monaten für je 100 Mark zu unterbleiben.

Die erstmalige Veranlagung erfolgt für das Rechnungsjahr 1920 nach dem steuerbaren Einkommen, das der Steuerpflichtige im Kalenderjahr 1920 während der Dauer seiner Steuerpflicht bezogen hat. Soweit die Voraussetzungen, von denen die persönliche Steuerpflicht abhängt, bereits vor dem 1. April gegeben waren, ist das Einkommen aus der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 aber aus dem Ganzen an die Stelle des Kalenderjahres 1920 tretenden Zeitraumes zu Grunde zu legen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. März. Am Regierungstisch Koch. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Abg. Mann (Dntk.) fordert Maßnahmen gegen die Einwanderung von Stammesfremden Personen aus dem Osten. Ministerialrat Hertig erklärt, daß die Regierung nach besten Bemühen sei, den Gefahren entgegenzutreten, die sich aus der unerlaubten Einwanderung von Ausländern nicht deutschen Stammes in wirtschaftlicher, kultureller und politischer Hinsicht ergeben. Die Grenzüberwachung ist verschärft worden. Eine Massenabschiebung unerlaubter Einwanderer an den Grenzen scheitert am Widerstand der polnischen Regierung. Solche Personen, die nicht gleich abgeschoben werden können, deren Aufenthalt aber nicht zulässig ist, werden in besonderen Lagern untergebracht.

Abg. Kämmig (Komm.) macht Angaben über die Tätigkeit verleideter Werker in Berlin. Es seien bereits Angeordnete nach Bismar transportiert worden.

Major v. Schleichler teilt mit, daß der Regierung nichts davon bekannt sei, daß aber Ermittlungen schwächen.

Es folgt die zweite Lesung des Rederei-Abfindungs-Vertrages. Der Ausschuss fordert einen Zusatzvertrag, wonach das Reich an dem Gewinn aus den neuen Schiffen beteiligt werden soll. Der Hauptanspruch soll das Recht haben, den ganzen Vertrag an sich zu ziehen, wenn ihm die Ausführungsbestimmungen nicht genehmigt sind. Nachträgliche Verträge zur Abgeltung anderer Liquidationsgeschäften sollen neben Arbeitern und Abg. Höllein (Komm.): Mit allen Mitteln der Hinterlist sucht man den Raub an den Volksklassen unschmackhaft zu machen.

Vizepräsident Dr. Sell ruft den Redner zum wiederholten Male zur Sache und macht ihn auf die Folgen eines dritten Rufes zur Sache aufmerksam.

Abg. Höllein (fortsetzend): Die Kaufkraft des Volkes ist die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft.

Vizepräsident Dr. Sell: Sie sind bereits zweimal zur Sache gerufen worden. Ich muß nunmehr gemäß § 6 der Geschäftsordnung an das Haus die Frage richten, ob es den Redner weiter anhören will. (Lebhafte Rufe: Nein!) Ich entziehe Ihnen das Wort. (Lebhafte Rufe links: Unerhört!) Der Redner droht zum Präsidenten hinüber. Ich erlaube Sie, die Tribüne zu verlassen. (Großer Lärm bei der äußersten Linken.)

Da sich Höllein weigert, die Tribüne zu verlassen, unterbricht der Vizepräsident die Sitzung um eine Viertelstunde. Kurz vor drei Uhr eröffnet Vizepräsident Dr. Sell wieder die Sitzung. Das Haus hat sich inzwischen gesammelt. Abg. Höllein begibt sich sofort wieder auf die Rednertribüne und verhält dort in abwartender Haltung.

Vizepräsident Dr. Sell: Das Wort hat der Abg. Schumann. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. Höllein (Kommunist): Ich werde den Platz nicht verlassen.

Vizepräsident Dr. Sell: Dann unterbreche ich die Sitzung um eine halbe Stunde und werde veranlassen, daß der Reichstagsrat zusammentritt. — Schluß nach 3 Uhr.

Um 4.10 Uhr wurde die Sitzung von Präsident Seebe eröffnet. Er stellte fest, daß über die Wortentziehung eine regelrechte Abstimmung stattgefunden habe, die aber von dem größten Teil des Hauses nicht bemerkt worden sei.

Abg. Ledt (Komm.): protestiert gegen die Geschäftsführung Dr. Sell's.

Präsident Seebe: Der Reichstags-Ausschuss hat in seiner großen Mehrheit die Unparteilichkeit des Vizepräsidenten festgestellt.

Abg. Schumann (Soz.): Der Abg. Höllein hat sich fast gar nicht mit der Vorlage beschäftigt und, soweit er es tat, waren seine Ausführungen von Sachkenntnis wenig getragen. Wir stimmen der Vorlage nicht leichten Herzens zu, aber sie ist volkswirtschaftlich notwendig.

Abg. Hente (U.S.): Wir lehnen sie glatt ab.

Abg. Hoch (Soz.): Es handelt sich jetzt darum, ob Tausende von Werksarbeitern auf der Straße liegen oder beschäftigt werden sollen. Nur aus diesem Grunde sind wir für den Vertrag.

Artikel 1 wird angenommen gegen Kommunisten und Unabhängige.

Der Vertrag wird darauf in der zweiten Lesung angenommen.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Trog der Dragesch.

In der Nacht vom 5. zum 6. März wurde dem Fleischermeister Fritz Wilner in Gutschwitz die Känderkammer erbrochen und daraus drei Schweine und ein halbes Rind gestohlen. Zwei Schweine davon gehörten dem armen Herrn v. N a c h r i c h, das dritte dem Herrn Pastor und das halbe Rind dem Fleischer. Die Diebe sind mit der großen Beute unentdeckt entkommen. Der Diebstahl war möglich, trotzdem der famose Feindschuh des Nachts vier Mann Wache stellt. Außerdem stehen auch noch die Nachtwächter der Gemeinde Wache. So wie in Bayern, wo Ehrlich der Allgewaltige ist, kommen auch bei uns trotz der Dragesch Diebstähle vor.

Jedenfalls ist der arme Nachbar zu bedauern, er wird wohl jetzt trocken Brot mit Käse essen müssen.

Quittung.

In der Zeit vom 21. Dezember 1920 bis Ende Januar 1921 sind bei der Bezirkskasse folgende Zellerksammlungen eingegangen: Kahren 45.15, Lubben 20, Steinau 67, Räden 57.00, Dohrenfurth 22.82, Klein-Kreidel 25, Binzig 101.65, Nuras 28.30, Trachenberg 101.25, Esdorf 43.80, Struppen 19.20, Dobrischau 71.55 und 33.85, Jentzsch 11.75, Gillschen 40.20, Bantwitz 13.10, Wölsch 8.50, Steinberg 30.45, Jungwitz 40.25, Wärsdorf 40.80, Pfeifferwitz 31.30, Ober-Noyen 21.25, Jordanau 16.20, Illersdorf 38, Rungendorf (Wiele) 23.80, Groß-Glitz 14.96, Girschsdorf 13, Schweißditz 21.50, Tuschau 27, Striegemühl 28.85, Ströbel 24.60 und 16.45, Neudorf 37.20, Würben 53.10, Herrhammer 50, Koberwitz 68.30, Weide-Protz 17.55, Treichen 25.55, Domsau 73, Janowitz 82.60, Döwitz 63, Schweißitz 31, Sadonitz 35, Marzschütz 55.40, Nierdorf 30.40, Gohrs-Güding 26.15, Grünhölzel 25.45, Neudorf 11, Peterswitz 5, Neumarkt 13, Buchwald 49.18, Ober-Stephansdorf 77.00, Dambritsch 32.50, Diehdorf 46.17 Mark.

G. Schölich, Bezirks-Parteisekretär.

Aus der Provinz Schlesien.

Rechtshilfswissenschaftliche Hege!

Die Wahlfahrt unserer Rechtshilfswissenschaften hat auch im Steinauer Kreise ihre eifrigsten Blüten getrieben. So war in Nr. 20 des Kreisblattes ein „Brief an Philipp Scheidemann von Otto Ernst“. Dazu herhalten muß Björnsons „Fällissement“ und man läßt da den Absoolaten Behrend gegen Genossen Scheidemann und die anderen Genossen los. War man bei den Rechtshilfswissenschaften stets starke Wortkationen gewöhnt, so sinkt dieser Artikel geradezu zum Himmel! Man weiß nicht, wen man mehr bedauern soll: die hirnlosen Nachläufer solcher Volksverbrecher oder den Kreisblatt-Redakteur, der ein solches Produkt verbrederischer Phantasie sich nicht schämt in sein Blattchen aufzunehmen.

Nachdem der Artikelsschreiber feststellt, daß in Deutschland der Diebstahl herrscht, wirft man uns vor, daß man diese Raubtiernaturen in zwei Jahren noch nicht zu zügeln vermocht hätte. Ja, verhehle Rechtshilfswissenschaften: Ihr, als die früheren Führer des Volkes habt als Offiziere, Direktoren usw. zuerst euerer Raubtiernatur die Zügel schiefen lassen! Was man dagegen heute im armen Volke sieht ist nur ein schwacher Abblatich da-

gegen! Und doch bringt Ihr es in lächerlicher Verlogenheit fertig, die Augen zu verdrehen und versucht eure Schuld auf andere abzuwälzen! Das wird Euch nie gelingen! Der vernünftige, anständige Arbeiter schämt sich nicht unter „der schamlosen Tyrannet bössartiger Genossen“, sondern unter der ferner rechtshilfswissenschaftlichen Arbeitgeber, auf deren Seite roheste Gewalt geübt wird. Die Arbeiter, die bei uns sind, freuen sich, bei uns zu sein und sind stolz darauf, während sie genau wissen, wo das Raubtier auf sie lauert.

Wir wissen auch, daß unsere verzweifeltsten Feinde nicht über der Grenze sitzen, sondern im eigenen Lande: auf den großen Gütern und dergleichen, und die Dragesch und den Bund der Aufrechten seithammeln. Nicht unsere Internationale, sondern Ihr lächerlicher Erfolg war und ist es, daß sich Franzosen und Engländer krank lachen, wenn Sie Ihre größenwahnsinnigen „Karlén Männer“ zu Verhandlungen schicken wollen. — Merkt es Euch, Ihr Boik- und Eisenbahner! Durch Exploitation und Wucherlöhne sollt Ihr diesen Herrschaften ihr Eigentum weggenommen haben. Daß das Verbrechen ins Grenzlose wächst, merkt man an besagtem Artikelsschreiber, der als besessener Hühner den Streik als systematische Exploitation und ginstliche Arbeiterkongresse als Verbrechertorgrieße bezeichnet und sie ausrufen läßt: „Mordet, was im Wege steht! Alles ist erlaubt!“

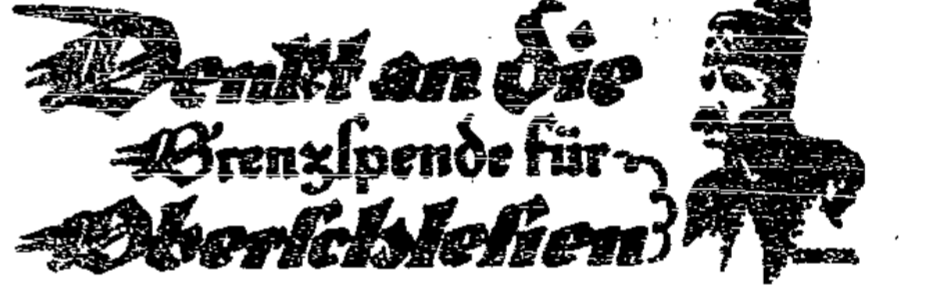
Solche Schmierfinken, die sind selbst die größten Verbrecher. Dagegen steht die arme und arbeitende Bevölkerung rein da! Und wenn jemals, so müßte es hier heißen: Auf reiner Arbeit wird der Segen ruhen zu Deutschlands künftigen Glück!

Bereinstalender.

Bauarbeiterverband. Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, Versammlung der Sektion der Puzer. Tagesordnung: Kasienbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.

Sür Rheumatischer und Nervenleidende.

Ging auf Krücken und fährt jetzt wieder Rad. „Damit auch andere Leidende von Ihren Schmerzen befreit werden, gebe ich öffentlich das Mittel bekannt, welches mich von meinen chronischen Gliederschmerzen befreite, und durch das ich meine Gehmühe wieder erlangte. Zwei Monate habe ich wegen der qualvollsten Schmerzen zu Bett gelegen, dann bin ich auf Krücken gegangen und jetzt bin ich durch den Gebrauch von Logal soweit hergestellt, daß ich wieder radfahren kann. Logal ist das Wundermittel, was ich je versucht habe, und das einzige, was mir half. Ich hätte nie geglaubt, Befreiung von meinen furchtbaren Leiden auf so einfache Weise zu finden.“ Joseph Buschfeld, Erfelden. Dieses Mittel ist eines von den zahlreichen Dankschreiben über die hervorragende Wirkung des Logal bei Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern und allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Herzlich glänzend begutachtet! In jeder Apotheke erhältlich.



Vialonga-Wurmpillen
Zäpfchen und Balsam
anerkannt wirksame Präparate
gegen Spul- u. Madenwürmer
Erfolgreich in allen Apotheken.

Herrnenbekleidung

für das Frühjahr!

Unsere Fabrikate entsprechen inbezug auf Ausführung u. Qualität wieder völlig unseren bewährten Friedenserzeugnissen

- Unsere Preise:
- Sack-Anzüge 1u2 Mtg. blau u. f. b. 950-850-750-695-625-575- 475-
 - Sport-Anzüge 995-750-675-595-495- 365-
 - Bogener Wettermäntel 550-435-360-300- 245-
 - Cutaways und Westen 975-795-750-675- 450-
 - Geftr. Bekleider 450-375-275-225-195- 165-
 - Frühj. Paletots, Schutz u. marg. 975-850-750-625-575- 540-

Covercoats u. Raglans aus bestem Material in moderner Formen

Unsere Auswähl ist enorm!

Es ist uns nicht möglich sämtliche hier angeführten Kleidungsstücke in unseren Auslagen zu zeigen. Wir bitten daher um zügellose Besichtigung unfr. Läger.

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 12. März.

Sozialdemokratischer Verein.

Abend 8 Uhr: Erweitertes Parteivorstand im Stamme.

Montag, den 14. März, abends 7 1/2 Uhr, finden unsere allmonatlichen

Distriktsversammlungen

in nachfolgenden Lokalen statt:

- Distrikt 1 Hindemith, Schillerstraße 23
2 Sagner, Wittenbergstraße 42/44
3 Rantzer, Wenzelsstraße 27
4 Appelt, Friedbergstraße 41
5 Mehle, Stebenhufenstraße 19
6 Belsch, Bergstraße 22
7 'Sur Gulajstlanone', Bernauerstraße 28
8 Schumann, Glognerstraße 2
9 'Erholung', Giesenpartheistraße
10 'Weiberkränze', Leuthenstraße 34
11 Helzge, Leuthenstraße 12/14
12 Sambal, Friedrich-Nachstraße 28
13 Heinrich, Steiner Straße 35/37
14 Sloja, Welfenstraße 47
15 Görlitz, Langgasse 40
16 Kiebig, Welfenstraße 52
17 Mühlina, Bergmannstraße 12
18 Greier, Welfenstraße 8
19 'Goldener Schwanz', Kupfergasse 22/23
20 'Enderarten', Enderstraße 12
21 'Stadt Danzig', Welfenstraße 61
22 'Feldschützen', Welfenstraße 58/56
23 Mackiewicz, Welfenstraße 26
24 Märtisch, Welfenstraße 9
25 Stengel, Giesenpartheistraße 18
26 Görlitz, Welfenstraße 13
27 Zeute, Welfenstraße 2
28 Gewerkschaftshaus, 'Stehbierhalle'
29 Gawelick, Welfenstraße 10
30 Pantke, Welfenstraße 59
31 Fiedler, Welfenstraße 56
32 'Roter Stern', Brunnenstraße, Ecke Bohrauerstraße
33 frühere Hühnerstraße 59, Breitestr. 59, Ecke Kirchstr.
34 Sauer, Welfenstraße 259
35 Viehr, Welfenstraße 17
36 Jozel, Welfenstraße 113

Tagesordnung in allen Versammlungen.

- 1. Was lehrt uns der Wahlausgang vom 24. Februar?
2. Die Bedeutung der Abstimmung in Oberschlesien.

Redner sind die Genossen: Barisch, Birnbaum, J. Blahut, K. Blahut, Boffe, Datz, Gastein, Fren, Gaertig, Giese, Hamburger, Hannal, Heller, Hoher, Janotta, Kaufmann, Kirchhoff, Kleiner, Kramel, Kramel, Klobig, Kloppe, Kug, Kude, Müde, Müng, Nelzer, Pehold, Pielich, Rajch, Senf, Schneiderwind, Scholz, Tschammer, Wolff, Zigon, R. Zimmer.

Parteiessen und Genossen! In nächster Zeit finden unsere Distriktsversammlungen statt. Die Sozialdemokratie hat die bedeutungsvolle Mission zu erledigen, die sie einer politischen Partei gestellt worden ist. Daran mitzuwirken, ist Pflicht aller Parteigenossen. Deshalb informiert Euch. Auf, alles am Montag in die Versammlungen! Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches.

Distrikt 11 (Gies). Die Distriktsversammlung findet erst Mittwoch, den 16. März, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal von Diebel, Langgasse 47, statt.

Beamten-Vertrauensleute der Partei!

Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 3: Versammlung.

Sehr wichtige Tagesordnung! Als Redner werden ausserdem: Landtagsabgeordneter Gwarg und wahlrechtlich auch Reichstagsabgeordneter Seppel. Erscheinen aller Vertrauensleute wird erwartet. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Drei Rappverbrecher vor den Richtern.

Vor einem Jahre. — Die Schuld der Offiziere. — Die letzten Jugendaussagen. — Das Verhalten des Staatsanwalts. — Das beantragte Strafmaß: fünf Jahre Gefängnis für Walter und Bistup, vier Jahre Gefängnis für Brestla.

Es ist ein eigenartiger Zufall, daß das Urteil gegen die drei Menschenhändler vom Freikorps Aulok auf der Anklagebank allezeit genau an dem gleichen Tage gefällt werden wird, an dem vor genau einem Jahre das Freikorps waffenstark in Breslau einzog, oder, wenn sich die Verhandlung durch die Kladdopers der Verteidiger heute noch hingezogen sollte, an dem Tage, an dem die drei Angeklagten vor einem Jahre ihre 'tapferen' Tätigkeit im Generalkommando, für die ihr Führer Walter in geradezu herausfordernder Weise die Dienstauszeichnung 1. Klasse erhalten hat, begonnen haben.

In den Nachmittagsstunden des 13. März 1920 rückte die Auloktruppe von Carlowitz kommend, in Breslau ein. In Brestla hatten durch einen Gewaltdreiß die Rapp und Wittwig die Nacht an sich gerissen und die Nachrichten davon, der Streikaufruf der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und die unangenehmen wilden Gerüchte hatten die Bürgerschaft Breslaus in höchste Erregung versetzt. Auf dem Ringe waren tausende von Menschen versammelt, im Rathaus wurde von den Zivilbehörden mit den höchsten militärischen Kommandostellen verhandelt. Der Kommandierende General von Friedeburg wurde im Rathaus infolge seiner zweideutigen Erklärung gefangen gehalten, aber inzwischen war vom Generalkommando der Befehl gegeben worden zum Einrücken der am Breslau liegenden Freikorps in die Stadt 'zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung'. Eine Woche dauerte dann die Schreckensherrschaft, die noch jedermann deutlich in Erinnerung sein dürfte und die gleich am Sonntag, den 13. März, nachmittags mit einer Schießerei auf dem Ringe begann.

Als die grausamen Bergemassakern, die im Verlaufe der ordnungswidrigen Rappregierung in Breslau von der Rapp-Regierung an friedlichen Bürgern begangen wurden, hat der Justiz-

vor seinem Abschluß stehende Prozeß noch einmal aufgerollt. Drei Angeklagte, drei nur stehen vor den Richtern. Zahllose Mitschuldige taten dasselbe wie sie, zahlreiche Offiziere begünstigten die unerhörten Grausamkeiten und feuerten zu ihnen an. Einige von diesen Offizieren sind im Prozeß als Zeugen aufgetreten. Sie sind zum Teil nicht vorbestraft worden, weil das Gericht selbst den Verdacht der Mittäterschaft als vorliegend erachtete. Oberleutnant von Aulok steht unter den Zeugen und Angeklagten. Die Leutnants von Woytsch, Lenord, Ulrich, Schmidt, Metz (der von dem Recht des Zeugen Gebrauch machte, die Aussage zu verweigern, wenn er sich selbst einer strafbaren Handlung bezüchtigt hätte), sind der Mittäterschaft und der Begünstigung von Reibeten nicht nur verdächtig, sondern zum Teil überführt. Sie haben ihre Dienstgewalt in unerhörter Weise mißbraucht. Wir können uns der Ansicht des Staatsanwalts, daß die Straftaten unter das Amnestiegesetz fallen, nicht anschließen, und wir fordern die sofortige Verhaftung dieser Offiziere, einschließlich des Oberleutnants von Aulok. Sie haben unerhörte Mißhandlungen und Reibeten ihrer Untergebenen geduldet, gebilligt, zu ihnen aufgefördert und sich an ihnen beteiligt. Ihre Verbrechen sind das gleiche, wie das der drei Angeklagten und sie dürfen nach keinem anderen Gesetz und Recht behandelt werden wie diese, denn ihr Offiziersrang ist kein Milderungs-, sondern ein Verschärfungsgrund ihrer strafbaren Handlungen. Der preussische Justizminister wird dafür zu sorgen haben, daß sie ihrer Strafe nicht entgehen.

Alle männlichen und weiblichen Kaufmannsgerichtswähler die es ernst mit Ihren und Ihrer Berufsgenossen Interessen meinen, können Ihre Stimme nur einem freigeberwerblichen Beiführer geben. Sie gehen bestimmt zur Wahl und stimmen nur für die Liste 1 des Zentralverbandes der Angestellten!

Am Freitag wurde die unterbrochene Verhandlung wieder aufgenommen. Zunächst wird Walter über seine Rühmung als Polizeiwachmeister in Königshütte vernommen. Er behauptet, diese sei infolge einer Dienstverletzung erfolgt, nicht wegen eines Robeitzvergehens. Darauf verzichtet der Staatsanwalt auf die Verlesung der Personalakten. — Zeuge Lenord, Hauptmann war Offizier bei Aulok. Natürlich hat er keine Mißhandlungen gesehen. Ueber die Patronenlieferung, die er mitgemacht hat, ergeben sich erhebliche Widersprüche mit anderen Zeugen. Als Johann Wachmeister Aloje über seine Nachforschungen in Zeitschriften von einer Flucht Walters und Bistups spricht, erklärt Lenord, den beiden beschloß zu haben: 'Nicht Euch und laßt Euch nicht erwischen!'

Der Zeuge Bernhard erwidert in dem Oberleutnant Metz den Offizier wieder, der ihn mit den Worten empfing: 'Ja, Du verfluchter Lump, was hast Du angestiftet?' Oberleutnant Metz mußte unbedingt gesehen haben, wie er mißhandelt wurde. Oberleutnant Metz gibt zu, beschloß zu haben, den Zeuge abzuführen, macht aber dann von seinem Recht Gebrauch, die Aussage zu verweigern.

Er wolle sich also ohne Zweifel durch seine Aussage selbst einer strafbaren Handlung bezüchtigen. Der Zeuge Leutnant von Woytsch hat natürlich von Mißhandlungen ebenfalls nichts gesehen und gehört. Ihm gegenüber behauptet der Zeuge Elias, daß von Woytsch in der Folterkammer anwesend war, als mißhandelt wurde. Ja, er habe durch Zeuge die Soldaten angeleitet. Zeuge Elias erklärt, daß von Woytsch mit 'lichtlicher Begeisterung' über die Vorgänge im Generalkommando in die Folterkammer ging. Woytsch kann sich auf nichts erinnern. — Der Spielmann Ghrlich weiß auch von nichts. — Zeuge Wachmeister Eichhorn äußert sich jedoch noch über die schweren Verletzungen Heimrichs und die Disziplin der Auloktruppe: die Mannschaft waren den Händen der Offiziere völlig entfallen. Es folgt dann die Verlesung einer Reihe von Artikeln der 'Volkswacht' und einiger von Helner über seine Erfahrungen verfaßter Artikel, die die Angeklagten gemäß den Aussagen dieses Zeugen erheblich belasten.

Nach der Mittagspause, um 1/4 Uhr, begann die Anklagerede des Staatsanwalts. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Rogovue hielt die Anklage in vollem Maße aufrecht. Alle drei Angeklagten haben sich in ihrem Sinne schuldig gemacht. Er geht dann noch einmal auf die Fälle ein, die jedem der Angeklagten als Einzelnem zur Last zu legen sind und betont, daß auch diejenigen Straftaten ihnen zugemessen sind, die andere Spilleute, die unbekannt geblieben sind, in ihrer Anwesenheit begangen haben und mit ihrer Billigung. Der Staatsanwalt bezüchtigt das teilweise bezeugte Verhalten des Reiterführers durch Walter als Velle. Die Voraussetzungen des § 223a seien erfüllt. Die Angeklagten haben teils mit gefährlichen Werkzeugen geschlagen, es liegt eine das Leben gefährdende Bedrohung vor. Die Angeklagten haben eine Art Mordanschlag ausgeübt. Sie haben sich zum letzten Augenblicke hartnäckig gelugnet. So war die Verlesung nur möglich durch die Befehlsgebungen Otto, Helner und Heimlich haben einen Irrtum in der Person mit großer Bestimmtheit für

unmöglich erklärt. Brandt sagte, als er Bistup wieder erkannte, treffend: Das Gesicht seines Peinigers vergeht man sein Lebtag nicht.

Bistup hat bewußt versucht, die Voruntersuchung auf ein falsches Gleis zu leiten. Die Angeklagten haben es von vornherein darauf angelegt, systematisch die Wahrheit zu verschleiern. Er sei überzeugt, daß die vernommenen Entlastungszeugen ein Bild gegeben haben, das mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringen ist.

Sodann geht der Staatsanwalt auf die drei Mißhandlungseine, die die Angeklagten zu führen verurteilt und erklärt, daß Walter hauptsächlich deshalb Wert auf seine Abwesenheit in der bemängelten Nacht lege, um nicht mit der Mißhandlung und dem Verschwinden Demnigs in Verbindung gebracht zu werden.

In längeren juristischen Ausführungen weist der Staatsanwalt nach, daß das Amnestiegesetz vom 4. August v. J. auf die Angeklagten nicht anwendbar ist. Die Truppe hatte, wie sie in Breslau einrückte, keine politische Aufgabe. Die Truppe wurde nur zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung eingesetzt. Politische Gründe haben nach den eigenen Angaben der Angehörigen des Freikorps nicht vorgelegen. Politisch ist systematisch von der Truppe ferngehalten worden, laut Leutnant Ulrich mit höchstem Erfolg. Sämtliche verlesenen Artikel sind keine politischen Artikel. Es handelt sich darin um ein Schärfschreiben, um eine Befestigung, um Eigentümlichkeiten des Herrn Aulok. Die Erwähnung von schwarz-weiß-roten Fahnen machen die persönlichen Artikel noch zu keinen allgemein politischen. Außerdem: Sind die Angeklagten befugt gewesen, als Nachher ihrer Kameraden aufzutreten? Sie hatten im Generalkommando ihren Sitz, haben Vorstöße gemacht, haben aber nicht zu dem Truppenfeld gehört, der den Ordnungsbereich in den Straßen aufrecht erhalten hat. Auffällig muß erscheinen, daß sich die Truppe selbst in keiner Weise gegen ihre Angreifer benommen hat, wie die Angeklagten gegen ihre Gefangenen.

Die Art und Dauer der Mißhandlungen verurteilt lediglich eine gewisse Wollust. Die Sucht bei den Angeklagten, wehrlose Gefangene zu quälen und sich an den Qualen ihrer Opfer zu weiden. Der Erfolg der Mißhandlungen ist lebensgefährlich gewesen.

Wenn von Offizieren geschlagen wurde, so weiß das noch nicht darauf hin, daß lediglich aus Rohheit gehandelt wurde. Es sind vereinzelte Fälle, die durch das Amnestiegesetz gedeckt sind.

Die Angeklagten sind zu bestrafen. Die Schwere der Vergehen unterliegt keinem Zweifel. Tatsächlich haben sie eine Folterkammer errichtet. Der Staatsanwalt beantragt schließlich, zumal die Angeklagten hartnäckig leugneten und keine Spur von Reue zeigten, gegen Walter und Bistup 5 Jahre, gegen Brestla 4 Jahre Gefängnis,

unter Anrechnung von 4 Monaten der Untersuchungshaft. Den Staatsanwalt bedauert, daß das Gesetz nur diese Höchststrafe vorsieht.

Nach seiner fast zweistündigen Rede spricht der Verteidiger Dr. Friedrich ebenfalls noch über zwei Stunden. Er sucht die Befehlsgebungen unglaubwürdig zu machen und fordert die Anwendung des Amnestiegesetzes. Ebenfalls um 1/2 Uhr wird die Verhandlung geschlossen. Das Urteil ist vor Montag nicht zu erwarten.

Disziplinarverfahren gegen Stadtrat Jiegon.

Ein hiesiges Blatt teilte am Donnerstag mit, daß der Magistrat ein Disziplinarverfahren gegen den sozialdemokratischen Stadtrat Jiegon eingeleitet hat. Jiegon habe für kein Amtszimmer einen Teppich für 8000 Mark und ein Schreibezeug für 500 Mark auf Kosten der Stadtverwaltung bestellt. Er soll damit seine Befugnisse überschritten haben, weshalb er dann die verausgabten Beträge aus eigenen Mitteln gedeckt habe.

Diese Meldung entspricht nicht ganz den Tatsachen. Richtig ist, daß die genannten Gegenstände für das Amtszimmer des Stadtrats Jiegon angeschafft wurden. Jiegon hatte aber Anweisung gegeben, daß die Kosten hierfür keiner städtischen Verwaltung zur Last gelegt werden sollen. Das ist aber durch irgend einen Umstand unterblieben. Die Bezahlung erfolgte durch Jiegon tatsächlich erst dann, als er sich überzeuget, daß die Rechnung von der Stadtkassierstelle schon bezahlt war. Wenn der Magistrat trotzdem das Disziplinarverfahren eingeleitet hat, so geschah das nicht um wenigsten auf den ausdrücklichen Wunsch der übrigen sozialdemokratischen Stadträte und Jiegons, die ebenfalls ein großes Interesse daran haben, die Angelegenheit, die für gewisse Leute ein 'gefundenes Fressen' ist, reiflos anzufassen.

In einer Mitteilung des Magistrats an die Presse wird zu der Angelegenheit ausgeführt, daß Jiegon von der Anschaffung verschiedener Gegenstände teilsverlet unmittebar, persönlichen Vorteil gehabt, sondern diese ausschließlich zur Ausschmückung seines Amtszimmers verwendet habe. Wenn der Magistrat trotzdem und trotz Widerstimmung der aus der Anschaffung entstandenen Kosten an die Stadtkassierstelle die Einleitung eines Disziplinarverfahrens für unerlässlich gehalten habe, so sei dies geschehen, um eine volle Klärung der Angelegenheit durch eine unparteiische Stelle zu erreichen.

Wenn das hiesige Blatt von einer 'stärklichen Magistrats-Sitzung' in der besagten Angelegenheit spricht, so ist das natürlich weiter nichts, als Sensationsmacherei. Die Angelegenheit wurde im Magistrat ruhig und sachlich behandelt. Das beweist ja auch die obige offizielle Magistrats-Erklärung. Im übrigen hat Genosse Jiegon, der der ganzen Angelegenheit mit großer Zuversicht entgegensteht, bis zur Klärung der Angelegenheit durch das Disziplinar-Verfahren Urlaub genommen.

Die juristische Sprechstunde der Redaktion

findet in dieser Woche statt: am Montag, den 14. März, von 12-1 1/2 Uhr, am Donnerstag, den 17. März, von 12-1 1/2 Uhr, Eingang Grünstraße.

Ein neuer sozialdemokratischer Bund.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Leiter der Gewerkschaftsbühnle, Genosse Giese, zum kommunalistischen Bund des Kreises Opfawald, Hrasing Brandenburg, ernannt worden.

- Die Stadtratswahlen am 17. und 21. März fallen aus. Die nächste Stadtratswahl wird voraussichtlich am 21. März stattfinden.
Im Hauptbüro des Magistrats ist die Anwesenheit von Beamten und Angehörigen auf Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr beschränkt worden.
Der hiesige Kommunistische Kampf tritt mit: Infolge der Klärung der Amtszimmer wird das hiesige Kommunistische Komitee für den Parteierwerb vom 23. bis 30. März geschlossen. Es werden hier mit alle Interessenten ersucht, ihre demgegenüber Angelegenheiten spätestens bis inklusive 22. März zu erledigen.
Die vom Ortskomitee für die hiesigen Sozialdemokraten am 20. März gestellte Beschränkung der Tagung der hiesigen Partei muß unterbleiben, weil die Meldungen hierzu bereits bei den Gewerkschaften eingegangen sind.
Die hiesigen Sozialdemokraten sind ersucht, sich in der nächsten Zeit zu den Gewerkschaften in der Reichshauptstadt zu wenden.

Zur Kaufmannsgerichtswahl.

Ein letztes Wort an die Wähler!
Sonntag, den 18. März, von 9-1 Uhr, finden die Wahlen zum Breslauer Kaufmannsgericht statt. Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Angehörigen über 20 Jahre, die im Oktober 1920 oder Februar 1921 ihre Eintragung in die Wählerlisten bewirkten. Um die Stimmen dieser Wähler zu verzeichnen sind drei Listen, die von drei verschiedenen Angehörigenverbänden aufgestellt sind.

Liste I. Zentralverband der Angestellten (Z. d. A.).
Liste II. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (D. H. V.).

Liste III. Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.).
Für jeden auf freigewerkschaftlichem Boden stehenden Angestellten kommt nur die Liste Nr. 1 in Betracht. Der Zentralverband der Angestellten ist die einzige, auf freigewerkschaftlichem Boden stehende Angestelltenorganisation, die sowohl der "Aa" wie auch dem Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbund angegeschlossen ist.

Die Liste 2 des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, der auch mit dem Verband weiblicher Handels- und Büroangestellten Arm in Arm marschiert, kann getrost als Liste der politischen und wirtschaftlichen Reaktion angesehen werden. Der Verband ist jene Organisation des Standesbundes, ein Sammelbecken für antisemitisch und kasspeltisch gerichtete Kreise. Seine Vorstandsmitglieder sind mit Stimmes Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei. Der Verband hat bisher die Gleichberechtigung der Frauen im Wirtschaftsleben schroff abgelehnt.

Keine Stimme der Liste II.

Über auch keine Stimme der Liste III, des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. Er ist die Organisation der Berühmtheit und Arelumlichkeit. Seine Vorstandsmitglieder empfehlen den Wiederwiederaufbau durch unbesahlte verlängerte Arbeitszeit der Angestellten. Unmöglich können solche Vertreter entscheidend die Angestellteninteressen vertreten. Das aber wird in der nächsten Zeit um so notwendiger sein, weil für die Angestellten richtige Gesetze in den Parlamenten zur Beratung stehen, zu denen gegebenenfalls die Kaufmannsgerichtsbefugter Gerichten abzugeben haben.

An die Leiter der Volkswacht richten wir die Mahnung, Ihre Söhne und Töchter, soweit sie wählen dürfen, zur Wahl anzuhalten, und über den Charakter der einzelnen Verbände aufzuklären. Keine Stimme eines gewerkschaftlich gerichteten und freigestellten Angestellten den Listen II und III. Eure Vertreter stehen auf der

Liste I des Zentralverbandes der Angestellten.

Vom Arbeiterbildungsausschuss.

Es ist gelungen, für die Aufenmsführung von Kunsthistoriker Stenhan am Sonntag um 11 Uhr: „Romantische Zeichenkunst“ aus den Sammlungen des Museums ein sehr interessantes Material von ca. 50 Wätern zusammenzustellen. Es werden u. a. die Illustrationen von Cornelius zum „Faust“ und zur „Reinhold-Dichtung, Reithels Totentanz“ und Schwinds Meislinenmädchen und das Märchen von den 7 Raben behandelt.
Einzelkarten zum Preise von 1,50 Mark sind im Museum erhältlich.

Wachtung! Freiorganisierte Erwerbslose! Wachtung!

Der ehemalige Erwerbslosenrat Schlegel kam am Freitag mit einer Anzahl Arbeitslosen wieder vor das Gewerkschaftshaus gezogen und begehrte mit einer Überdauern Einlass. Es war gegen 2 Uhr nachmittags, wo die Arbeiteräume naturgemäß geschlossen sind. Man konnte auch nicht wissen, ob Herr Schlegel geruhte, um jene Zeit gehen zu werden. Das Verlangen war also zwecklos und wurde daher nicht erfüllt. Wenn Herr Schlegel praktische Arbeit leisten wollte, müßte er früher aufstehen.

Der Arbeitsauschuss des neuen Erwerbslosenrates hat noch nie abgelehnt, Hand in Hand mit Unorganisierten für die Interessen der Erwerbslosen einzutreten. Aber das geschieht nach gewerkschaftlichen Grundsätzen: für Farenmacheri, wie sie Herr Schlegel befehlt, ist die Zeit zu eruck. Von unverantwortlicher Seite wird die Not der Arbeitslosen wieder dazu benutzt, um die parteipolitische, kommunistische Suppe zu kochen. Demonstrationen haben einen Sinn, wenn man sie vor den Urhebern des Misswandelndes durchführt; das sind die Kriegsbeher, Schieber und Lebensmittel-

wucherer. Nach dieser Richtung hin wurde von Schlegel und Konforten nichts unternommen. Es ist anzunehmen, daß bezahlte Spitzel am Werke sind, um Arbeitslose zu finanzdringenden Taten aufzureizen, damit wieder Arbeiterblut fließt.

Organisierte Arbeitslose, hütet Euch vor diesen Arbeiterverrättern. Alle besonnenen Elemente folgen nur dem Rufe ihrer erprobten Gewerkschaftsführer. Wir brauchen eine gewaltige Bewegung zur Bekämpfung des Lebensmittelmisstandes, zur Durchführung der Preisentwertung aller Bedarfsartikel und daß endlich bald Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Wir fordern für die alten und schwachen Arbeitslosen, Männer und Frauen, Errichtung häuslicher Arbeitsstätten, für die jugendlichen Schaffung von Bildungs- und Lehrstätten, und für die, die sich jeder ehrlichen Arbeitsgelegenheit mutwillig entziehen, oder die Arbeitslosenunterstützung betrügerisch erschleichen, strengste Kontrollmaßnahmen. Damit nun die Bahn zur wirksamsten Bekämpfung dieser Teufelsart der Arbeitslosen von ihrer berufenen Vertretung gefordert, daß der alte Erwerbslosenrat wegen seiner bewiesenen Unfähigkeit durch einen Erwerbslosenrat ersetzt wird, hinter dem die gesamte organisierte Arbeiterschaft steht. Das gibt die Gewähr, daß bei den Bescheiden Maßnahmen durchgesetzt werden die zur Linderung der Arbeitslosennot notwendig sind. Daran soll uns keine Robbenversammlung und das politische Rahmentheater eines Herrn Schlegel und seiner näheren Umgebung nicht hindern. Alle ehrlich Gesinnten wenden sich mit Abgehen vor solchen Gebaren ab.

An die freiorganisierten Arbeitslosen geht noch einmal der Ruf, nur den Weisungen des neuen Erwerbslosenrates zu folgen.

Der Arbeitsauschuss des freiorganisierten Erwerbslosenrates.

400 000 Mark für die Breslauer Messe.

Der Reichshaushaltsauschuss des Reichstages nahm gestern Stellung zur Unterstüfung der Wintermesse. Bewilligt wurden für Leipzig 5 Millionen, für Breslau 400 000 Mark und für Frankfurt a. M. und Stuttgart je 300 000 Mark.

RECHT TAG NACHT

Damen- u. Mädchen Mäntel-Gabriola

Breslau I, Nikolaistr. 8-9

Unerreichte Leistungsfähigkeit durch
Eigenfabrikation größten Stils

TELEF: RG. 1447

Entscheidende
Nutzleistung in
bester Ausfüh-
rung u. prima
Stoffen

Ostern

Nicht vor der Tür. Warten Sie nicht, bis die Festerlinge herantommen, sondern beden Sie jetzt schon Ihren Bedarf, da augenblicklich die größte Auswahl.

Wir bieten als besonders vorteilhaft an:

Herrn-Anzüge	moderne Verarbeitung, mit Um- schlaghose, gute, haltbare Stoffe	RM. 595.-	395.-
Gestreifte Kammgarn-Beinkleider		RM. 135.-	95.-
Covercoat-Paletots	elegante Schnitt moderne Stoffe	RM. 575.-	385.-
Schlupfer	die große Mode, in modern engl. Mustern u. Covercoats	RM. 750.-	585.-
Gummi-Mäntel		RM. 450.-	395.-
Durchen-Anzüge	mod. Verarbeitung, mit Futter und Fällchen, Umfahlgabe	RM. 425.-	295.-
Konfirmanden-Anzüge	Man, in guter Qualität	RM. 275.-	

Gelegenheitskauf!

Kinder-Anzüge	Schönheit	RM. 95,-	75
Kinder-Schlupf-Anzüge	8-12 J. in Daub, West u. 375 RM. buchen get. RM.		195

Friedländer & Co.
Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung
für Herren. Schönheitsstraße 58. 611 10000

Bettmatten
Befestigung sofort
Alter u. Geruchlos an-
geben. Auch unsonst
Versandhaus Urania
Königsplatz 24, Wilmersdorf

**Konfirmanden-
Anzüge**
20310
feldgraue Hosen
Englischled.-Hosen
Wandhosen-Hosen
gestreifte Hosen
Keller-Hosen
Krywalski,
Selbstbestimmung,
Königsplatz 7, I. Pfg.
(Ecke Godefr.)

Genossen!
Landrente u. Private!
Beim Ein- und Verkauf
von Aktien jeder Art
wendet Euch nur an den
Volkspeicher.
Ank. Einlagerung von
Aktien im Lagerhaus von
Wilmersdorf
Königsplatz 7, I. Pfg.
Berliner Straße 2, 200

Der wahre Jakob
Hof 60 Pfennig

Wichtiges
Bücherei- u. Abendstüb-
chen
Geschäftsleute und Beamten
Wiltbühnenstraße 59, I.

Zu kaufen gef.:
**Alteisen u.
Altmetalle**
kauft zu höchsten Preisen
Scheitniger Metall-Kontor
Parisstr. 15, Tel. R. 10691, G105

Mähmaschine
für Haushalt fast sofort
Wittich, 611
An den Kaiserstr. 1.

**Neuße
Almetalle**
Winter, Friedrichstr. 61

Zum Verkauf:
Schneiderlohn, blau, rir-
moll, Oberst, wie neu, mittlere
Figur, 400 RM. zu verkaufen.
Sadowstr. 61, part. rechts.

Milchgarntur
(Gewebe, 2 Stoffe, 6 Rollenstühle)
2 Stoffe, Garmen (Stange)
bestenfalls Wilmersdorf,
Königsplatz 7, I. Pfg.
Berliner Straße 11-1.

Mähmaschine,
wie neu, für 450 RM. z. ver-
kaufen. Sadowstr. 61, part. rechts.

Ein Kleiner-Wagen
mit Motor zu verkaufen
Königsplatz 7, I. Pfg.

Brennabor-Fahrrad
zu verkaufen, Sonntag mittig
bei Händel, Königsplatz 11, II.

Kranfahrmaschine
zu verkaufen, Sonntag mittig
bei Händel, Königsplatz 11, II.

Singer, sehr gut erhalten, für
125 RM. zu verkaufen. Wilmersdorf,
Königsplatz 7, I. Pfg.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen**
Julius
Ollendorf
& Co.
Königsplatz 11

Strohhaie
Warren
für
Kinder
in den neuesten Formen
FreundeKrebs
Strohhaiefabrik
Karlstr. 39, neben der Kirche.
Strohhaie jeder Art und
Horren-Einbaue
werden angefertigt.

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od teilweise
anzustell. Wirkung ver-
blüffend. Ausk. n. n. n. n. n.
Vom San. Anst. Gg. Langbrock
München R. 1, Kypfenerstr. 9

Bitte bei allen Ein-
käufen stets
die Inserenten unserer
Zeitung zu berücksichtigen

Wir empfehlen:

Die Arztfrage
im Lichte der sozialen
Medizin u. Gesundheitspflege
von
Arthur Bergmann
Vortr. der Kranken-Abteilung der
Allgem. Orts-Krankenkasse zu Breslau
Preis 2.00 RM.
nach auswärts 20 Pfg. für Porto

Bestellungen werden von der Expedition dieses
Blattes sowie von sämtlichen Kolporteurs
entgegengenommen.

Wir empfehlen:

Große Männer aller Völker und Zeiten
Herausgegeben von Georg Selzer
Mit vielen Abbildungen, gebunden nur RM. 5.50
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Sonnabend, den 12. März

Unterhaltung

Sonnabend, den 12. März

Aus einem finsternen Winkel.

Eine schlichte Geschichte für jedermann.
Von Emil Rosenow.

Im „Erzgericht“ hatte heute eine Arbeiterversammlung stattgefunden. Eben war sie beendet und der Strom der Versammlungsbefehle ergoß sich auf die Dorfstraße. Es waren lauter arme Leute. Arbeiter der paar umliegenden Fabriken, Strumpfwirker, die sonst den ganzen Tag über ihren Stühlen lagen und die in der Nacht schlafen mußten, um zu existieren. Auch ein paar „Große“ waren aus Neugierde gekommen oder um die „Sozialen“ unter ihren Arbeitern kennen zu lernen und eine Anzahl Kleinbauern und kleine Leute aus den umliegenden Orten hatten den Kreis der Besucher vervollständigt.

Die Leute gingen in kleinen Gruppen die Straße hinunter, ihren Wohnungen zu. Die Arbeiter beredeten mit glänzenden Augen das Gehörte, während die Bauern und Handwerker schweigend, aus Furcht, es möge einem „Großen“ ihre Meinungsbekundung mißfallen, dahinschlurften. Jetzt rollte ein leichter Strohwagen mit zwei stottern Tüchern vom „Erzgericht“ daher. Drinnen lag der Verwalter vom Rittergut. Er hatte in der Diskussion das Wort genommen, gegen die Sozialdemokratie gebannt und den Bauern den Anschluß an den „Bund der Landwirte“ empfohlen. Die Mehrheit der Arbeiter hatte ihn gehörig ausgelacht, der Redner hatte die zahlreicheren Unrichtigkeiten, die der Verwalter vorgebracht hatte, unter dem Gelächter der Versammlung widerlegt. Jetzt der Verwalter in einer Staubwolke vorbeizog, lachte die Arbeiter ihm höchst respektvoll nach, die Bauern aber blieben sich mit Wut bei Seite, damit der Gutsverwalter nicht glauben solle, sie gehörten zu den Bauern. Der Verwalter warf einen müden Blick zur Seite, knurrte etwas Unverständliches und peitschte auf die Pferde los, daß der Wagen nur so dahinstieg.

Stemlich vorn marschierten zwei Bauern, ein Handwerker und ein Arbeiter.

„Deh is' doch o' n' racht“, meinte der Müller-Bauer, ein kleines bedächtiges Männchen, „deh sie dann Verwalter verurachten. Er hot ja verdrachtes Zeig geschwacht, ober ich sprach: mir kleenen Leute der's gor so genau nich' nemm'n. Mir sein alle in der Nacht bel'n Rittergute, der Verwalter kann uns diese schäd'gen. Was nu e' Großer se' l, deh muß uns kleenen racht sei'!“

„Hoff sei' racht“, stimmte der Böhler-Bauer, der neben ihm herlief, bei.

Der Handwerker, der Heimer-Klempner aus dem nächsten Strumpfwirkerdorf, Mitglied der Innung und des Militärvereins, redete die Nase in die Luft und sagte mit einer scharfen trompetenden Stimme:

„Das is' ieberhaupt noch zu unteruchen, ob der Verwalter im Unrecht is'. Er hot bloß nich' so die Jungensfertigkeit wie der Sozialdemokrat. Was nicht mir die Sozialdemokratie? Das is' wohl was für die Arbeiter, mir selbständ'gen Handwerker aber sein der Mittelstand. Unser Lage wird verbessert durch Bekämpfung der großen Fabriken, damit 's wieder so wird wie in der guten alten Zeit, wo jeder 'nen Meisterbrief und 'nen Zunftbrief ha'm mußte. Das is' auch die noch noch.“

„Fu is' s“, stimmte der Böhler-Bauer bei. „Un' wann m'r sich dann Bauernstand betrach't, da mecht m'r sei' o' wem'schen, deh die felehn' Zeilen wieder do war'n, wo's noch die ausländ'ches Getreide un' Fleisch gab. „Von 'n Ausland kommt alles Unglück“, song' se im Bund der Landwirte un' ich sprach: die ho'n sei' racht.“

Der Arbeiter, der Gehlert-Strumpfwirker aus dem nächsten Dorf, hatte schief auf das Gespräch gespannt. „Sm“, meinte er dann richtig, „wann deh' s' is' s' soll keine Industrie sein, deh' d'r Drecker nich' wech, wovon 'r dahem im Gehört' la m soll, wovon soll 'r denn noch' seine Familie ernähr'n? Un' wann's kee ausländ'ches Fleisch un' Getreide gitt, wie teier soll'n denn noch' die La'msmittel sein?“

Die drei sahen ihn an, dann sagten sie einstimmig: „Deh verstehst' nich'!“

„Ala“, erwiderte der Strumpfwirker, „denn wech' Ihr mich stiellest' belehr'n.“

Der Heimer-Klempner maß ihn mit einem mitleidigen Blick und meinte: „Das is' doch ganz esach. Gäh's keine Fabriken, so würden mir Handwerker alles alleine herstellen. Wenn mir is' mit der Zunftgesetzgebung durchkommen, so wird esoch festgesetzt: Jeder darf nur so und so viel produzier'n, so und so viel Gesellen ha'm, unter den und den Preis darf er nich' verkaufen. Dann hat jeder zu thun und 's soziale Elend is' aus d'r Welt geschaff'n.“

Der Gehlert war aber durchaus nicht so dumm, wie ihn der Innungsmeister hielt. Er begann zu erzählen, wie er's in den Büchern gelesen hatte. Als in früheren Zeiten noch die Zünfte bestanden, haben sie nur den reichen Zunftmitgliedern genützt. Die armen konnten am Hungerstich nagen. Nicht bloß, deh jeder sein Meisterstück machen und das Bürgerrecht in dem Orte besitzen mußte, wo er das Handwerk ausüben wollte; nein, schließlich mußte er sich das Recht auch gegen Zahlung hoher Summen von den Zunftmeistern kaufen. Dann wurde auf Grund einer Vereinbarung zwischen den Hülfern und den Städten in Weichen das Handwerk so beschränkt, daß fast keine neuen Meister mehr zu den Zünften zugelassen wurden. Eine „Bannmeile“ im Umkreise der sächsischen Städte durfte auf den Dörfern von jedem Handwerk nur ein Meister wohnen, damit den reichen Zunftmeistern in der Stadt keine Konkurrenz gemacht wurde. Auf den sächsischen Märkten durften sie nicht verkaufen, sie waren in jeder Beziehung beschränkt. Schließlich wurde durch solche Beschränkungen die Zahl derjenigen, die das Handwerk nicht ausüben durften, so groß, daß sie, weil sie doch leben wollten, auf den Dörfern und in den Kellerwinkeln arbeiteten, als ob sie Diebe und Verbrecher wären. Wurden sie bei „verbotener Arbeit“ erwischt, dann kostete es schwere Strafen oder gar Mißhandlungen von seiten der Zunfthandwerker. Die ausgelassenen Lehrlinge und Gesellen aber irrten auf den Landstraßen umher. An der Unmöglichkeit, sie länger aufrecht zu erhalten, brach schließlich die ganze Zunftordnung des Handwerks zusammen und sie heute wieder einzuführen, hieße Millionen Arbeiter dem Hungerstich überantworten. Die Welt ist heute zu groß, als daß die Handwerkermeister mit ihrer Sanftmütigkeit ihren Bedarf bewältigen könnten.

Dagegen konnte der Heimer-Klempner nichts Rechtes vorbringen. Aber ihn ärgerte es, daß der sächsische Arbeiter mehr wußte wie er, der stolze Innungsmeister und Mitglied des Militärvereins und so begann er schimpfend:

„An ganzen Unglück von uns Handwerkern sind überhaupt bloß die Juden schuld. Die ha'm die Bazare und die Warenhäuser gegründet, die kleinen Geschäfte verdrängt und die Handwerker ruinert. Erst vorige Woche bin ich in der Versammlung gewesen, wo der Deutsch-Sozialer gefagt hat: wenn wir den jüdischen Geiz los sein, wird alles anders werden dufte!“

„Nu“, sagte der Arbeiter einfach, „ich denk' m'r: blus, deh is' mit'n Handwerker wie mit'n Orbeeder. Un' fragt Keener, ob m'r evangelisch oder katholisch, ob m'r e' Jude oder e' Christ is'. Wann 'r uns ausbeuten will, Da macht die Religion nich' aus. Un' ach is' a' hat's. Gäh's keine Juden, so wär'n 's es Christen an ihre Stellen, oder die Ausbeutung bläbi a'm Ausbeutung ob's e' Jude oder e' Christ is'. Deh Gehörntje uff die Juden, deh is' ewos fier die Dummen, die 's nich' besser wissen.“

Der Heimer-Klempner sah die Lippen aufeinander vor Grimm. Er mußte im Augenblick nichts zu erwidern, aber er sann auf Rache.

Währendem glug der Arbeiter neben den Bauern her und sprach mit ihnen.

„Wie kann blus e' Bauer immer wünschen, 's mechten de frieheren Zeiten gerriekommen. Deh spracht' e' su in den Tag 'nein und denkt gor nich' wie 's friehere g'wesen is'. In frieheren Zeiten, wie noch de Untertänigkeit bestand, war der Bauersmann leibbeigen. Da muß' 'r zu Hofe gleh'n un' fier denn Gehlertmann alle Orbeed mach'n, uff'm Felde orbeeden, mit seinem Gehlertre Spanddienste thun so lang wie d'r Tag war. Von allen was 'r hatte, muß' 'r den Jöhnen ga'm; von den Hiehneren und Gansen, vom Vieh, vom Felde. 's Wild konnte ihm ja'n Ader gestampfen und zerfressen, ar durfte nich' muosen. Wenn's Winter wurde, mußte ar von seinem bihl' Hafer o' noch an die Försterei liefern, deh 's Wild nich' umkam im Walde. Mar Jagd, so mußte der Bauer den Treiber mach'n, un' kriegte am Ende noch Stochschläge d'r'ster. Der Edelmann übte die niedere Gerichtsbarkeit aus und konnte den Bauersmann strafen. Die Bauersfinder mußten jahrelang unentgeltlich Gesindebedienste thun uff'm Gutshof un' in manchen deutschen Gegenden übte der Edelmann, wann een Bauer heiratete, das „jus primae noctis“, das Recht der ersten Nacht.“

So still ist heut die trübe Nacht.

Die blauen Inseln liegen weit,
Von bleichen Nebeln angehaucht,
Der Himmel hat sein Wolkenkleid
Tief in das dunkle Meer getaucht.

Zuweilen, wenn ein Sternlein fällt,
Kragt dumpf ein Ton aus tiefem Meer;
Aber wandert durch die stumme Welt,
Als ob ein Mensch gestorben wär.

So still ist heut die trübe Nacht...
Die Winde, die voll Unruh wehn,
In fremden Ländern aufgewacht,
Hier dürfen sie nicht schlafen gehn.

Voll Unrast ist mein Herz wie sie,
Es schweift der sehnsuchtschwank' Sinn
Nach Zielen und erreicht sie nie —
Man wandert und weih' nicht wohin.

Freih Stöber.

„Sih!“ lachte der Müller-Bauer, „deh wech' 's schon. Da gitt 's 'r weiche, die wär'n einverstanden, wenn deh heute noch wär.“

„Un' wie war's denn“, fuhr der Gehlert fort, „wie se die Leibeigenschaft aufgehoben ho'n? Da mußte d'r Bauer zahlen. Da gab's Abhängungselder zu leisten, das 'r schmarz wurde. Noch heute hot manche Gemeinde uff dem Steuerzettel noch Abhängungselder stehen aus den frieheren Zeiten. Nec, nec, ich sprach: d'r Bauersmann soll sein froh sein, deh 'r in modernen Zeiten labt un' deh die Vergangenheit begrä'm is'.“

„Nacht hot 'r“, sagten die Bauern und hielten bedächtigt zu wie ihnen der Strumpfwirker nun auseinandersetzte, daß eben „von Auslande nicht alles Unglück kommt.“ Die sächsische Industrie sehe ihre Produkte im Auslande ab und von dem hereinkommenden Gelde bezahlt sie die Arbeitelöhne, die erst die Arbeiter in den Stand setzten, sich Brot und beim Bauer Milch, Butter, Eier, Kartoffeln und so weiter zu kaufen. Käme aus dem Auslande kein Getreide und Vieh, wie teuer würden sich dann die ostpreussischen Grafen und Barone erst Weizen, Roggen und Fleisch bezahlen lassen.

„So is' 's ja och mit'n Bund der Landwirte“, befehlerte der Strumpfwirker weiter. „Dar is von den groß'n Herrn gegründ't wor'n. Da hot 'n Hausen Leute gutbe'alt'te Posten un' die kleenen Bauern mögen ihre Grodchen zusammen... wenn fier die Bundesinteressen. Da hecht 's: „Für den kleinen Bauersmann“ un' wann 's noch 't zum Klappen kommt, dann müssen die Getreidegäule un' Viehställe blos den Groden. Die wer'n immer reicher un' d'r kleine Bauer mag zusah'n wo 'r bläbt. Ob m'r nu' Orbeeder aber Bauern oder Klempner se' sein, fier uns gitt 's nur eine Rettung: die Sozialdemokratie.“

Da lachte der Klempner höhnisch. „Nu hoch' emsi, Gehlert“, meinte er boshaft, „wann Du gor e'u geschiedt bist, was würd denn wer'n wenn die Sozialer gefest ho'n un' 's kommt enes s'ien Tags e' sozialdemokratischer Regierungsmann ins Dor' un' spricht: Du Müller-Bauer un' du Böhler-Bauer ihr hot e'u an e'u veel Wörge Land, des wech' die gebedt un' do krie' die armen jeder 'nen Wörge von; un' du Heimer-Klempner, du hot e' Geisel mit acht Stuben, da wer'n sieben vermieht!“

Der Arbeiter blieb lachend stehen. „Weeste, Heim-Klempner, wann dar Regierungsmann heert, wie veel Hypotheken Du uff dauen bilt' Ziehnerstall stied'n hot, da macht 'r jig deh 'r wieder wagt kommt.“

Die Bauern lachten aus vollem Halse. Der Klempner wurde wütend.

„S' etwa'n nich' racht“, schrie er, „deh de Sozialer deef'n woll'n?“

„Deh glooben blos noch de Dummen“, sagte Gehlert. „Soll deh heessen: ich wär' e' Dummer?“ schrie der Klempner wieder.

„Nu, fier eenen Geschiedten ho'n 's Dich noch nich' gefallen“, gab Gehlert zurück.

Jetzt war's aus. „Wenn Du denkst, Du könnt'st hie Deine sozial'chen Zerlehren anbring'n, da biste schief gewickelt!“ rief der Klempner im höchsten Zorn. „Wir bulden keene Sozialdemokraten im Ort. Deh is ieberhaupt ene Schande, deh zwei Bauern, die im Militärverein sein, sich von Die solche Sachen vormachen lass'n un' eenen ordnungsmäßigen Man' in d'r Berlegenheit lass'n. Ich bin e' Handwerkermeister.“

„Deh wech' 's“, rief Gehlert, „Du orbeed' uff Blech, Du bist e' Blechschmied von Profession!“

Aus den Breslauer Kapptagen.

Zum Jahrestage des vom Militär auf der Schweidnitzer Straße angerichteten Gemehels, dem 18. März, erhalten wir von einem Augenzeugen die nachfolgenden Zeilen.

Der erste Schuß, den ich aus Anlaß des Kapptages vernahm, fiel Sonnabend, den 12. März, auf dem Ring, nachmittags etwa 3 1/2 Uhr. Ein mit 2 Fägern — Aufschägern? — besetzter Wagen kam im Galopp von der Schmiedebücke her in der Richtung nach der Schweidnitzer Straße über die von Tausenden von Menschen dicht besetzte Ringseite vor dem Rathaus gefahren. Man suchte ihn aufzuhalten, da machte der eine Jäger Gebrauch von seiner Schußwaffe.

Schweidnitzer Straße und Ohlauerstraße boten damals einen merkwürdigen Anblick. Inmitten der Massen promenierte eine Anzahl fatter, fetter Herren, zum Teil mit ihren Damen, höhnlich-hoffnungsvoll über die erregte Menge lächelnd, jedoch nicht ohne Besorgnis. Denn noch nie vorher und nachher sah ich so viele große Hunde an der Leine mitgeführt. Drogen, Schäferhunde usw. Man konnte auch bekannte Reaktionsär: aus der Provinz wiedersehen, die sich beeilten, für den eigenen Anteil einen Anteil an dem Segen der „neuen Ordnung“ s'herzustellen. Zwischen 5 und 6 Uhr marschierte eine Militärtruppe mit einigen Berittenen an der Spitze und am Schluß des Zuges über die Neue Schweidnitzer Straße nach dem Hauptbahnhof. Sie war kaum in die Gartenstraße umgebogen, als vom Klinge her Maschinenengewehrfeuer einsetzte. Der Ring wurde vom Freikorps Kühne abgesperrt. Ein Versuch, gegen 4 1/2 Uhr vom Blücherplatz her nochmals den Ring zu betreten, scheiterte. Raum war ich wieder in die Junkernstraße eingebogen, als alles hinter mir her in flüchtigster Eile angeführt kam und wiederum Maschinenengewehrfeuer sich hören ließen. Dies war der viel versprechende Aufmarsch.

Ich übergehe die nächsten Tage. Die Vorgänge sind ja noch hinreichend bekannt. Als am Dienstage die Abperzungen beim Stadttheater und Generalkommando noch verschärft wurden, fragte ich einen mir von früher her bekannten Offizier, den ich zufällig traf, ob man sich denn wirklich im Ernste der Forderung hingebte, auf diesem Wege etwas zu erreichen. Man könne doch nicht dauernd den gesamten Verkehr in dieser Weise unterbinden und eine Unsicherheit in die Straßen hineintragen, die selbst den ruhigsten Bürger erbittern müsse. Der Herr meinte: es sehe alles gut; man werde unter allen Umständen seinen Zweck erreichen.

Donnerstag, den 18. März, war wie bekannt, die glorreiche neue Regierung schon so gut wie erledigt; für Breslau war der Abmarsch der Freikorps auf nachmittags angelagt.

Hatte man die in den Gewalttagen erregte Menge schon am Montag nachmittag durch ein Konzert auf dem mit Maschinengewehren dicht besetzten Ring aus der Gasse gerückt, so konnte Aufschägern es sich am Donnerstag wieder nicht vertragen, vor dem Abmarsch auf dem Schloßplatz ein Freikorps-Konzert zu lassen. War das nötig? War man wirklich so dumm, nicht einzusehen, wie dadurch die Erregung gesteigert wurde? Wollte man absichtlich unruhige Elemente anlocken, um zum Schluß noch seine „Kapptage“ an Wehrlosen zu erproben? Schon den Tag über konnte man von mehreren Seiten hören: Gebt acht! Es geschieht noch was. Ramentlich sollen von jüngeren Offizieren Anmerkungen gefallen sein, ein gründlicher Denktzettel zum Abschleife sei nötig. Kurz nach 6 Uhr, beirat ich zum Ringe her die Schweidnitzer Straße, die infolge des Geschäftsstillstandes noch besetzt war als sonst. Ich war etwa am Eingange zum Pilsener Bierhause, als ich Trommeln und Pfeifen vernahm. Die Menge in der Straße haute sich und die Truppe, voran ein Panzerauto, erschien. In diesem Augenblicke schickte die Wehrmacht mit dem Kreuzenmarsch ein. Doch schon nach einigen Tritten brach sie ab, da vom Stadttheater her wütendes Schießen — Gewehr- und Maschinengewehrfeuer — einsetzte. Großer Lärm erhob sich; alles rannte nach den nächsten Seitenstraßen oder suchte in offenen Hausfluren Deckung. Noch sah ich einige Augenblicke den Wirwar entsetzter Menschen. Durchgehende Geipanne, sah die Soldaten sich an die Mauern der Häuser drängen, hörte die ersten Kugeln über mich dahinjessen, dann flüchtete auch ich in ein Haus. Bis hinauf zum dritten Stock sah ich überall verängstigte Personen, Männer, Frauen, Mädchen, Kinder. Das Schießen auf der Straße ging inzwischen weiter, wie bei einem regelrechten Gefecht. Man konnte neben dem Feuer der Maschinengewehre und Handfeuerwaffen auch deutlich die dumpfen Schläge der Handgranaten unternehmen. Nach etwa einer halben Stunde traten die ersten Panzer ein; doch fladerie das Schießen noch wiederholt auf. Von der Straße her vernahm man scharfe Kommandorufe, hörte das Rollen von Wagen; ab und zu auch wieder großen Lärm und Schießerei. Gegen 10 Uhr entschlossen wir uns, den Heimweg zu versuchen. Es war ein schauerlicher Weg in düsterer Dunkelheit; zwar waren die Toten und Verwundeten schon geborgen, aber man ging über Drähte, Glasplittern, Holztrümmern, Kleiderstücken, durch Schmutz- und Blutlachen, von dem erregten Militär stets zum schnellen Weitergehen angetrieben. Wir wurden quer über den Zwingerplatz durch eine rechte und linke aus Stacheldraht abgegrenzte Gasse nach der in völliger Finsternis liegenden Promenade und dort weiter nach der Taschenstraße gewiesen. Auch dort forderten Patrouillen immer wieder zu stillgem Weitergehen auf. Erst als wir in die Taxenienstraße eingebogen, empfing uns wieder wohlthuende Ruhe.

Man hat viel über die Ursache des so verhängnisvoll im letzten Augenblicke angerichteten Blutbades geschrieben. So genannte „Augenzeugen“ wollen gesehen haben, daß von den Häusern aus auf die Truppe zuerst geschossen wurde. Auch ein junger Mann, der mit mir in das gleiche Haus flüchtete, behauptete, er habe ganz genau vom Dache des logierten „Mörschhaus“ gesehen. Ich habe nicht nur alle Zeitungsberichte genau verfolgt, ich habe auch die Anmerkungen von Angehörigen aller Parteien mit angehört, soweit ich Augenzeugen sprechen konnte. — Woher der erste Schuß gefahren ist, wird wohl nie aufgeklärt werden, doch nach Vernehmung der Häuser und des Straßensplatters in der fraglichen Gegend kann auch ein Tat mit Bestimmtheit behaupten, daß aus den Häusern und von den Dächern seitens des Publikums nicht geschossen worden ist. Man hat ja auch kein Maschinengewehr oder sonst ein Gewehr dort gefunden. Die Spannung zwischen Militär und Zivil war eine außerordentlich heftige. Das Militär sah sich durch den erzwungenen Abmarsch getränkt. Sein rohes Verhalten hatte andererseits heftige Erbitterung unter der Bevölkerung hervorgerufen. So kam es zu wütenden Beschimpfungen und zu Tätlichkeiten, als abmarschierende Soldaten einzelne Bürger festnehmen wollten. Dann fiel der erste Schuß — von welcher Seite, wird man nie gejagt kaum je feststellen. Dieser Schuß aber wurde von den Truppen zum Anlaß einer Schießerei genommen, wie von der selbst in Heubestand gegenüber einer harmlosen Menge sich nie und nimmer hätte erlauben dürfen.

Die genaue Zahl künftiger Opfer dieses Abends wird man wohl nie erfahren. Der Militärismus, die Gewaltpolitik, welche sich von ihrer schlimmsten Seite, hoffentlich zum letzten Male, und hoffentlich und dauernd recht vielen die Augen darüber geöffnet worden, was unser armes, durch Krieg und „Freiden“ gequältes Volk zu erwarten hätte, wenn es zu blühender Entwicklung zwischen den Parteien käme, wenn nicht endlich die Vernunft uns alle lehrt, als Brüder eines Volkes, auf Gebet und Herberd miteinander verbunden, mit menschlicheren Mitteln, auf friedlichem Wege, Ausgleich und Gerechtigkeit zu suchen.

Naturwissenschaft

Riesen und Zwerg des Weltalls.

Dass unsere Erde nur ein kleines Sternchen im ungeheuren Weltensystem ist, lehrt uns die Astronomie, aber so recht begriffen können wir es im Gefühl unserer stolzen Menschenwürde nicht. Es fällt uns ja so schwer, den Blick von den irdischen Dingen, die uns schon so tief ergreifen, in die unendlichen Weiten des Alls zu richten, und nur der Vergleich mit den anderen Himmelskörpern kann uns davon überzeugen, dass unsere Erde einer der winzigsten Zwerge im Kosmos ist. Solche Vergleichszahlen bietet Dr. J. Hopmann in einem inhaltsreichen Aufsatz der 'Deutschen Reue'.

Bermischtes

Etwas vom Namen.

Dass wir Namen und Vornamen besitzen, erscheint uns als die natürlichste Sache von der Welt, und wir kümmern uns nicht viel um die Rechte und Pflichten, die aus diesem Besitz hervorgehen. Aber in rechtlicher Beziehung sind gar manche Verbindungen mit unserm Namen verknüpft, von denen wir meist nichts wissen und die für uns doch wichtig werden können. Ueber diese juristische Bedeutung unseres Namens plaudert Geh. Rat Kneubler in 'Reclams Unterhaltungen'.

Sagen für die Knöcheligen, worauf er (Hier begann die neue Zelle) in wilden Sprüngen die Benefizstrecke hinabraste, wo ihm die Gassenbuben einen alten Kochtopf an den Schwanz hängten. Mit diesem Anhängsel versehen, warf er sich in die Jamesstreet und rannte verschiedene Leute und einen Verkaufshand am Markt um, wodurch erheblicher Bruchschaden entstand.

Körperkultur

Fußballsport.

Am Sonntag, den 6. März, wollte Fußballvereinigung 'Süd' (Bezirksmeister) in Königshütte, um gegen den Bezirksmeister des 3. Bezirks, 'F. T. Turner' ein Fußballspiel zu veranstalten. Beide Mannschaften waren sich gleich, was die Breslauer Körperkultur, waren die Königshütter an Schnelligkeit.

Die neuen Spiele.

Sonntag, den 12. März, beginnen die Arbeiter-Sportvereine des 1. Bezirks 'Schlesische Spielvereinigung' eine neue Serie. Die Spiele sind folgende:

Kulturgegeschichte

Japans 'Heilige Insel'.

Ein Land, in dem es keine Geburten, keine Toden und keine Hunde gibt, ist die heilige Insel Mikajima, die in wunderbarer Lage im Innern des japanischen Inselreiches liegt und als die Stätte der heiligsten Leinwand besondere Verehrung genießt. Stränge, religiöse Gebote, die aus uralten Zeiten kommen, verbieten, daß dieses von den Japanern besonders verehrte Stück Erde durch so profane Ereignisse, wie die Geburt eines neuen Erdenbürgers oder den Tod eines Königs, sowie durch so unheilvolle Taten, wie durch Hunde 'entweiht' werden.

Seltene Jagdarten.

So vielfältig auch die Formen der Jagd bei uns sind, so ist doch der Reiz auf ein merkwürdiges Jagdgebiet bei den primitiven Völkern sehr viel größer und führt uns zurück in jene fernsten Zeiten, da noch nicht die Fährte dem Jägermann zu Gebote stand. So findet sich das auch bei uns noch angewandte Mittel, den Lärm des Wildes tuschend nachzugehen, in besonders hehrer Rollenbahn bei dem Japaner, der auf Japan jagt.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau.

Problem Nr. 12. Suks' Sohn, Reußlin. (Urbrud.) Chessboard diagram with pieces and text: 'Matt in drei Zügen. Weiß: 8. e4, 9. d5, 10. g4, 11. f2, 12. f3, 13. e3. Schwarz: 9. d6, 10. d1, 11. f4, 12. f5, 13. f6, 14. e6. Lösung des Problems Nr. 11: 1. Tf7-d5, 2. Da2-d5, 3. Sg3-f5. 1. e6-f6, 2. Dd1-e2, 3. Sg3-f5.' Chess-related text and diagram.

Wenn der Meister verfehlt... Beim Anbruch einer Tagessitzung kann bekanntlich durch 'Rechen des Sahes' manchmal Unheil angerichtet werden; so kommt es vor, daß Heberdrücken notwendig werden oder gar zwei Beiträge ineinander geraten.

Wann man Schach spielen möchte, so man an den Arbeiter-Schachverein Breslau wendet. Der Verein ist in der Abteilung Breslau-Reußlin, Suks' Sohn, Reußlin, am Dienstag und Freitag ab 7 Uhr. - Bitte an beiden Stellen willkommen.

Totaler Ausverkauf

Wegen Umwandlung unseres bisherigen Versand- u. Modewaren-Geschäftes in ein
Spezial-Wäsche- und Ausstattungshaus gelangen
sämtliche Restbestände
zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf!

Herrn-Filzhüte in mod. Form u. Farben, jetzt nur Mk. **50**
Herrn-Lodenhüte für Stadt und Sport, jetzt nur Mk. **65**

Herrn-Anzüge aus oder zweifach Sack- und Sport-Formen, aus merinoem Wollstoff, jetzt nur Mk. 450, 500, 550 u. **200**

Herrn-Winter-Überzieher aus warmem, ein- oder zweifachem Filzstoff, jetzt nur Mk. 490, 590, 690, 790 u. **165**

Wasser- und Wasch-Jackette aus schwarz oder blau Alpaka oder Schöllwolle, jetzt nur Mk. 190, 270, 400 u. **88**

Herren-Anzüge in moderner, weicher Stoffe, jetzt nur Mk. **95**

Herren-Anzüge bestehend aus Joppe und Beinkleid, aus blauem Stoff, jetzt nur Mk. **175**

Restposten von farb. Anzug- u. Paletotstoffen zu erheblich billigen Preisen.

Mädchen-Sommer-Mäntel in modernsten Formen und guten Stoffen, für das Alter von 16 bis 18 Jahren, in solider Verarbeitung, jetzt nur Mk. 175, 180, 125 **95**
Mädchen-Winter-Mäntel aus karierten und einfarbigen, soliden Wollstoffen, für das Alter von 13-15 Jahren, jetzt nur Mk. 190, 250, 125 **95**
Knaben-Winter-Mäntel moderne Formen, aus gut tragbaren Filzstoffen, für das Alter von 16-18 Jahren, jetzt nur Mk. 175, 150 **120**
Knaben-Joppe-Anzüge aus grau gewirtem, pa. Waschstoff oder grün Schöllwolle, für das Alter von 16-11 Jahren, jetzt nur Mk. 230, 195, 180 **130**
Knaben-Schlaf-Anzüge in grauen oder braunen Wollstoffen, mit blauem Drall-Überkragen, für das Alter von 11-13 Jahren, jetzt nur Mk. 190, 160 **130**

Sommer-Damen-Mäntel in mod. a. Winter-Formen, jetzt nur Mk. 500, 400, 160 u. **125**
Damen-Rostüme Jackett u. Rock blau und farbig, jetzt nur Mk. 490, 400, 290 u. **175**

Damen-Schnürstiefel in Boxkalf oder Chevreau, Größe 36-38, jetzt nur Paar Mk. **160**

Damen-Schnür-Halbschuhe elegante, leichte Verarbeitung, Größe 36-41, jetzt nur Paar Mk. **150**

Weißer Tennis-Schuhe für Damen und Herren mit prima Gummidoppelsohle, früher 135 Mk., jetzt nur Mk. **85**

Herren-Gummischuhe nur bis Größe 41 vorrätig, früher 90 Mk., jetzt nur Mk. **50**

Herren-Fußball-Stiefel nur in den Größen 36-38, Paar jetzt nur Mk. **100**

Wickel-Gamaschen rund gewebt, wasserdicht in verschiedenen Farben, Paar jetzt nur 28,- und Mk. **24**

Sport-Gamaschen (Stutzen) mit mod. bunten Überbügeln, Paar jetzt nur 36,-, 28,-, 19,- und Mk. **16**

Teppiche aus Zellstoff, in modernen Mustern, Größe 18/4, 16/4, 12/4, jetzt nur Mk. 250, 200 u. **150**
Teppiche beste deutsche Fabrikate in Filz, Axminster, Bouclé, 300/400, 250/350, 200/300, jetzt nur Mk. **2700**
Tisch-Decken in grau od. farbig Leinen, Gobelins, von Mk. **200**
Divan-Decken in Fell-Kalbfelle, Fell, Filz, Axminster, von Mk. **850**
Rokos-Matten (Abreiter) aus braun, gelb- und Velour-Matten in verschiedenen Größen von Mk. 64,- bis **9**
Echte Rokos-Matten Größe 43/220 cm, jetzt nur Mk. **2950**
Läuferstoffe aus Zellstoff, 67 cm breit, Meter jetzt nur Mk. **550**
Läuferstoffe in damenhaften Jutegewebe, 90 u. 67 cm breit, jetzt nur Mk. 43,50 **2250**
Läuferstoffe aus Kokos, Bouclé, Filz, 67, 90 und 120 cm breit zu und unter Einkaufspreis
Schaffelle natur, weiß, farbig oder schwarz, sonst ca. 320, jetzt nur Mk. **125**
Möbel- u. Dekorationsstoffe 130 cm breit, gediegenes Gobelgewebe in Verdragschmack, Meter von Mk. **175**
Dekorationsstoffe seidener, goldschwarz, grünschwarz, rotschwarz, Meter Mk. **170**

Julius Henel u. C. Fuchs, Breslau

Damenhüte
geschmackvoll und preiswert
in unerreichter Auswahl
empfiehlt
M. Tichauer
in Reufstr. 46-48
Größtes Spezialhaus f. Damenhüte
Umschlüsse innerhalb 14 Tagen

Das selbsttätige
Waschmittel
...
Waschmittel

Metallbetten
Stahlbrennmaschinen, Rührer, etc.
Toska Grunkel
31 Garbnerstraße 31
Ecke Hölchenstr.

Händlern
...
Händlern

Lenox
...
Lenox

Möbel
Schlaf-, Speise-, Wohn-
zimmer, Küchen, einzelne
Stücke, ganze Einrichtungen
per Plan, event. Teilzahlung
Karlsruhe & Co.
Königsplatz 2, I
Breslau

Parings
...
Parings

Totaler Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Das noch gut sortierte Lager und die noch in Nota habenden Waren werden zu
fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.
Die Gelegenheit ist außerordentlich günstig = Besichtigung des Lagers ohne Kaufzwang.
Tuchgroßhandlung Theodor Angress
Breslau 13, Körnerstraße 6-8, I. Etg.
Covercoat, Neuheiten u. Sportstoffe

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße

BRESLAU

Ecke Herrenstraße

Preiswerte Sonder-Angebote



Tischzeuge

Tischtücher, reinleinen, Hausmacher-
Qualität L. Jacquard-Muster
180/160 cm 88.50 130/130 69.50
Tischtücher, beste, halbl. Jacquard-
Qual. 160/200 cm 130.00, 73.50
130/160 cm
Mundtücher 60/60 cm Stück 16.50
Kaffeedecke, Leinenart, gelb, Grund
mit großen bunten Karos
110/150 cm 39.50, 110/110 23.50

Wäschestoffe

Wäschetuch, mittelf., bewährt.
Elsis. Ware, 80 cm br., Mtr. 10.00
Luisianatuch, vorzügl. Qualität für
Bettwäsche, Dookbettgröße
Mtr. 25.50, Kissentü. Mtr. 15.50
Bettdecken-Haubeleinen, bewährtes
schlesisch. Fabrikat, halb-
geklärt, 130 cm breit, Mtr. 33.50

Herrenwäsche

Toghemd aus gutem mittel-
starkem Hemdentuch . . . 40.00
Nachthemd aus gutem mittelfeinen
Wäschetuch mit farbigem
Besatz 68.50
Oberhemd aus gutem buntgemust.
Perkal mit Falteneinsatz
und festen Manschetten . . . 98.00

Waschstoffe

Waschmüll in großer
Musterwahl . . . Mtr. 15.00
Kleiderseife, bewährte Qualität in
hellen und mittelfarbigen
Streifen Mtr. 15.50
Vollseife, bestickt, vorzügliche
Schweizer Ware, 116 cm br.
Meter 33.00

Strumpfwaren

Damenstrumpf, dichtgew. Baum-
wollqual. Spitze, Sohle und 87
Hochlässe verst. Echtschw. P.
Damenstrumpf, feine Sorarige
Baumwollqualität, Spitze, Sohle
u. Hochlässe verstärkt. Echt
schwarz od. leberfarbig. P. 10
Herren-Socke, echt Mako, natur-
farbig, Spitze, Sohle und
Hochlässe verstärkt, Paar 87

Hauswäsche

Küchenhandtuch, grau gestr., Dreif.
m. roter Kante, solide Qual.
43 100 cm 10.00
Küchenhandtuch, reinl. Gersten-
korn, kräftige Qual., weiß u.
mit roter Kante, 42/100 cm 16.50
Staubhandtuch, weißleinen
Jacqu., eleg. Qual. 48/110 cm 22.50
Wischtuch, reinleinen, grau
mit Kante. . . . 60 60 cm 9.75

Gardinen

Vollgardinen, gewebt, in gr. Muster-
auswahl u. bester Qual.
90-100 cm, Mtr. 14.25, 17.50, 13.75
Tüllgardinen, feinst, solid, gew.
Qual. höher, Mtr. 18.50, 10.50
Erbstülgarnitur, 3teilig, mit reicher
Bündchenarbeit, Querbe-
hang mit Krause 190.00
Stammgardinen, dreiteilig, bunt-
gemustert, Querbehang
mit Franzen, 195.00 u. 147.00

Teppiche

Schlafzimmer-Garnitur, dreiteilig,
aus weißem, besticktem
Müll mit Krause . . . 195.00
Herbstorte, Erbstüll mit Bänd-
chenarbeit, u. Krause 85.00
Bettdecke, weißbettig, a. g. 175.00
weib. Tüll, in gold. Qual. 275.00
Bettdecke, solides Gobelin-Ge-
webt in buntperischem
Muster . . 150/300 cm 275.00

Wirkwaren

Herren-Trikothemd, poröse,
Webart, makolarbig . . . 37.00
Herren-Trikothemd, poröse,
Webart, makolarbig . . . 31.00
Korsettschoner, weiß, 100%
wollig, gestr., m. Besatz
Hemdhose, beste weiß, Baumwoll,
einst. gestrickt, mit Besatz,
Nur kleine Damengröße. . . 19.75

Wollene Strickjacke

in verschied. Farb.
in absteck. Ränd.
für solang. 165.00
Vorrat.

Kunstseidener Jumper

in modern. Farben
mit absteckender
Garatur 195.00

Restbestände in
woll. Strickjack.
Durchschnittspr. 250.00

aus rein. Wolle, ge-
strickt, mit abste-
ckenden
Rändern 135.00

Finanz-Frischjag

Hellfarbige Mäntel

in schicker Verarbeitung

Kostüme in Modellgenre

in lebhaften und gedachten Stoffen

Imprägnierte Mäntel

in losen und Fantasieformen

Jumper-Blusen

die große Mode

Röcke neueste Formen

in glatten Stoffen u. römisch. Streifen

Flotte Kleider

in feinfarb. Tuch u. Gehärdstoffen

Bekannt billigste Preise

Felix Rösel

Ohlauerstraße 75

Schicke Herrenkleidung

noch frisch erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider werden
und umarbeiten. Telefon 1607. 19151

Militär-Mäntel

wenn bei uns in tadelloser Ausführung zu diesen Spezial-
stoffen oder Wägen umgearbeitet. Reichhaltige Stofflager
in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur
Verarbeitung angenommen. Gütige Begehungen können
bei Lager. Einjährige Aufträge werden prompt erledigt.

Jaschonek & Kleiner, Schadowstraße 2, 30721

Arbeiter, Angestellte und kleine Beamte

die sich nicht versichern, schützen sich und ihre
Familien; wenn sie aber bei einer Versicherung die
Volkspflege

umgehen, schaden sie ihrer ganzen Klasse und
das liegt nicht im Interesse der Masse.

Darum, Arbeiter und Angestellte, versichert
auch bei der Volkspflege. Aufträge nehmen
entgegen: 30721

Das Büro der Rechnungsführer Breslau

Berggasse 17, IV, Zimmer Nr. 89,
geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.,
sowie sämtliche Verkaufsstellen des Kontos und
Spezialrechnungs- u. der nachfolgenden
Verteilungsbüro:

Besler, Otto	Gresch, Wilhelm	6
Baumgarten, Paul	Melnicke, S.	9
Börger, Richard	Schadowitz, 19	
Braunmann, Wilhelm	Tschirner, 46	
Buch, Julius	Lohe, 86	
Buch, Julius	Wittke, 41	
Buch, Julius	Dobrowolski, 28	
Buch, Julius	Wittke, 44	
Buch, Julius	Wittke, 88	
Buch, Julius	Zauchwitz, 184	
Buch, Julius	Wittke, 76	

Blumentag

zum Besten

der oberschlesischen Abstimmung

12. bis 13. März 1921

Optiert für Ewige Heimat, es sind gewaltige Mittel nötig!



Zuschneide-Schule

für Herren- und Damenmoden
von Augustin Witzke,
ehemaliger langjähriger Lehrer der Kaiserl.
Hochschule, Berlin.
Breslau I, Oberer Str. 24, II. Stock.
Neue Tages- u. Abendjurke
Kleider der 1. Welt. Umarmungen, Jacken,
Kostüme, etc., etc. etc. etc. etc. etc.
Kursusbeginn am 1. März. Anmeldungen bis
zum 1. März. Unterricht von 10 bis 12 Uhr.
Kursgebühren 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Gummivarren
für Damen und Herren
Spülprigen
Jergatoren 1-128
Reib- und Frostschindeln
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einsendung
von 1.- Mark
Frau A. Gehauer
Breslau 67, Poststr. 111
Ecke Hauptstr. u. Linienstr. 30.

Heimattreue Oberkleidung!
kauft bei Euren Landesleuten:
Woll- u. Baumwollstoffe, feine Wollstoffe,
wie Tafelblätter
Pflanzenseife
Tafel-Margarine
Rhein-Wiesbaden-Soße, garantiert rein
Sonder-Tea
Indischer-Tea
Orange-Pecor-Tea
Kornel
etc.
J. May sen., Berfandhaus,
Tel. Nr. 3037, Büttnerstr. 6, Hausflur rechts. Tel. Nr. 3037.



Bier Sonder-Verkaufstage

Damen-Konfektion

Damen-Kopftüte	aus praktischen, hellen Stoffen, in einfarbig, sowie in hell gemastert, gestreift und kariert, in neuester Verarbeitung, das Kopftuch 128.00	158.00
Damen-Kopftüte	aus reinwollenen u. halbwollenen, Schotel- u. Sammgarnstoffen, die letzten Reibarten, u. reicher Dreifachgarn, ganz gemäß. d. Kopftuch 128.00	285.00
Damen-Frühjahrs-Mantel	in einfarbig marneblau, blaugrau u. hellen Sportfarben, mit neuartiger Stepperei	135.00
Covercoat-Mantel	aus weißem, vorzügliche Stoffe, der Mantel 275.00	225.00
Kopftuch-Röde	wollene und halbwollene Stepperei, Stoffe und Güteform	29.50
Kopftuch-Röde	aus halb Tuch und reinwollenen, Schotel, neueste Form, moderne Stepperei und Stoffverarbeitung	98.00
Damen-Blusen	eigene Anfertigung aus vorzüglichen Reibergangstoffen, in schwarz-weiß kariert, gestreift, etc. etc. etc.	48.00
Weiße Blusen	eigene Anfertigung, aus vorzüglichen Sammgarn- und Reibergangstoffen, etc. etc. etc.	58.00
Weiße Blusen	eigene Anfertigung, prima Schweizer Stoffe, reich gestreift, mit hochfeinen und hübscher Verarbeitung, etc. etc. etc.	85.00
Gelede-Blusen	aus reinen Gelede, Simons-Stoffen mit modernem Schnitt, mit hochfeiner, etc. etc. etc.	98.00
Damen-Rohf-Unterzüge	aus vorzüglichen Stoffen und feinsten Stoffen, mit neuartigen, etc. etc. etc.	39.50
Strümpf-Kleider	eigene Anfertigung, prima Schweizer Stoffe, reich gestreift, mit hochfeinen und hübscher Verarbeitung, etc. etc. etc.	185.00

Herrenartikel

Herren-Modellhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. 62

Herren-Modellhaus
Friedrich-Wilhelm-Str. 62

Herren-Stoffe!
Bekleidungswork
Bileki & Juliusberg

Rüde und Mützen
Eckert, Felix

Richter Gustav
Friedrich-Wilhelm-Str. 108

Installation, Klempner
Heintz, Paul

Kinematographen
Eden-Theater

Kleiderstoffe
Seldenzwaren
Gühmann, D.

Kleiderstoffe
Seldenzwaren
Gühmann, D.

Kolonialwaren
Adler, H.

Kolonialwaren
Destille-Box
Georg Jander

Just, Paul
Jung, Hugo

Schmierseife
Seifenpulver
Koppl, Herm.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Kolonialwaren
Kamptul, G.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiener & Futter
Schmiedebriicke 48

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren

Wiederverkäufer
Ein-kreisig
für Webwaren



Frühjahrs-



Damen-Bekleidung

Covercoats 325.— 240.— 215.— 175.—

Mäntel 400.— 220.— 200.— 127.—

„ la Seide 335.— Alpaka 260.— 200.—

Kostüme 600.— 350.— 270.— 245.— 168.—

Röcke 120.— 95.— 75.— 60.— 45.—

„ 240.— 200.— 180.— Cheviot m. Falten 170.—

Dirndkleider 120.— 100.— 60.—

Kleiderstoffe 81.— 60.— 48.— 32.— 18.—

Hemdentuche 25.— 24.— 19.⁵⁰ 15.— 11.—

sowie Damen-, Kinder-, Babywäsche
Trikotwaren, Schürzen, Kurzwaren
Tischzeuge, Wadstuche usw.

kauft jeder organisierte Arbeiter im eigenen Unternehmen
des

Konsum- u. Sparvereins

«Vorwärts»

Neumarkt 12

Auf alle Waren Rabatt.